

UNIVERSITÄTSZEITUNG

28

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
15. 7. 1965
9. JG./33 603
15 PFENNIG

Sächsische
Landesbibliothek
21 JULI 1965

Sommerlager eröffnet

In der Marschnerstraße 350 Studentinnen und Studenten zum Auftakt des Leipziger Studentensommers 1965



Am frühen Morgen des Montags nahmen die Wohnheim Marschnerstraße Studentinnen und Studenten des 1. und 2. Studienjahres auf, die hier ihre vormilitärische Ausbildung - „Bereit zur medizinischen Sicherung der Landesverteidigung“ lautet das Ausbildungsziel - durchführen werden.

Gegen 9 Uhr wurde das Lager und damit de facto der Leipziger Studentensommer 1965 mit einem Fahnenappell eröffnet. Die Abteilungsleiter meldeten die Stärke ihrer Formationen, und Lagerleiterin Genossin Dr. Marten appellierte an die Studenten, ihre ganze Kraft zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft einzusetzen. „Man kann nicht nur über die Sicherung des Friedens, den Kampf gegen den Imperialismus sprechen, man muß daraus auch Konsequenzen ziehen. Man kann das nur, wenn man von der Notwendigkeit des Schutzes der sozialistischen Heimat überzeugt ist, darin liegt das Ausbildungsziel unseres Lagers, wichtige Erkenntnisse zu vermitteln und notwendige Eigenschaften zu entwickeln.“

Als die Fahne dann ganz oben am Mast von der Eröffnung des Lagers kündete, marschierten die Abteilungen zur Ausbildung, die am Montag mit der ersten Fachvorlesung des DRK begann.

Fotos: HFBS, Götzsch (3)

UZ-Werbung

Jeder Student liest seine Zeitung, die „UNIVERSITÄTSZEITUNG“. Wer das bisher verpaßt hat, bekommt in den Sommerlagern Gelegenheit, dieses Versehen zu korrigieren. Die „UNIVERSITÄTSZEITUNG“ wird in jedes Lager geliefert und ist zum Preis von 15 Pfennig (Doppelnummer 30 Pfennig) bei den Parteiorganisatoren der Abteilungen zu erhalten. - Außerdem hat jeder die Chance, sich den regelmäßigen Bezug der „UNIVERSITÄTSZEITUNG“ durch ein Postabonnement für monatlich 65 Pfennig zu sichern. Bestellscheine dafür haben ebenfalls die Parteiorganisatoren der Abteilungen. - Die Redaktion prämiert in allen Fällen die besten Werber, wobei die Kameraden der jeweils besten Abteilung überall besonders gut dran sein werden. In allen Lagern also wetteifern die Abteilungen um die meisten Abonnenten der „UNIVERSITÄTSZEITUNG“!

Fotowettbewerb

Hier noch ein Ratschlag für alle Fotofreunde: Vergeßt die Kamera nicht, wenn ihr in die Sommerlager fahrt! Die Redaktion der „Universitätszeitung“ schreibt auch im nächsten Studienjahr wieder ihren großen Fotowettbewerb „Studenten im Bild“ aus, für den im Mai dieses Jahres Preise im Werte von 1400 MDN vergeben wurden. Also schon jetzt: Gelegenheit nutzen! Fotos von Ausbildungen und Freizeit der Studenten im Lager schießen! Wer jetzt schon fotografiert, hat einen weiteren Vorteil: Die Redaktion prämiert auch jetzt jedes veröffentlichte Foto mit baren zehn Mark.

Ein Professor zeigt sich intelligenzfeindlich

Nicht die Notstandsgesetze und nicht der Notstandsgesetz, nicht das reaktionäre Geistesleben von Seeböden bis zu den reaktionären Organisationen und nicht die Bombenanschläge sind ein grober Unfug. Nicht die schwitzigen Pläne Hassels kippen in Idiotie um. Nicht das zynische fahrende Klotz in der Bonner Staat sind Banausen und Nichtswörter, die Westdeutschland in eine Bildungs- und Kulturkatastrophe hineingeführt haben und nicht wieder herauszuführen vermögen. Der grobe Unfug ist nach Bundeskanzler Prof. Ludwig Erhard das Aufbegehren von Studenten und Wissenschaftlern gegen die hohen Kosten der Rüstung veranschlagte Politik auf Volkseinkommensschwäche, die auf Kulturpolitik, wie es in den zahlreichen Demonstrationen und Kundgebungen am 1. Juli zum Ausdruck kam. In Idiotie kippt Prof. Erhard die Sorge zahlreicher Angehöriger der Intelligenz um den Bestand der Demokratie in Westdeutschland. Und Banausen und Nichtswörter, „die über Dinge urteilen, von denen sie nichts

verstehen“, und „sich mit ihrer Kritik ins Parterre“ begeben, sind aufrechte Intellektuelle und Schriftsteller. Der letzte Ausfall zielt insbesondere gegen den Schriftsteller Hochhuth, dessen Aufsatz über die sozialen Verhältnisse im Wirtschaftswunderstaat erbarmungslos den Schleier sozialer Demagogie zerriß, den Mächtigendünkel hüllte und nachwies, wie wenig der Klassenkampf in Westdeutschland tot ist.

Was veranlaßt den Bonner Kanzler zu derart massiven unseriösen Angriffen gegen Intellektuelle? Es ist die panische Furcht davor, daß der Verstand über den Wahnsinn den Sieg davonträgt, daß es zu Ende

gehen könnte mit dem Stillhalten großer Teile der westdeutschen Bevölkerung gegenüber der Rüstungspolitik, daß die Erkenntnis um sich greift, wie gefährlich der Weg ist, der mit Notstandsgesetzen gepflastert wird, daß das Klassenbewußtsein der Arbeiter sich nicht länger einschließen läßt.

Erhard tritt auch mit diesen feindseligen und verächtlichmehrenden Äußerungen gegenüber Geisteswissenschaftlern getreu in die Fußstapfen seines Vorgängers Adenauer, der demselben Nobelpreisträger, die den Göttinger Appell gegen die Atombewaffnung der Bundeswehr unterzeichnet hatten, wie

dumme Jungen als ahnungslos abgekanzelt hatte. Und er befindet sich mit seiner Haltung auf einer Linie mit dem Bonner Präsidenten Lübke, der sich in den letzten Wochen mehrmals zum Verächter der Zwangsschulen gemacht hat.

Solange ist die Intelligenz willkommen im Bonner Staat, wie sie beiträgt zur Erhöhung des Profits der Monopole und zur Erziehung der Staatsbürger in deren Geiste. Wehe aber, wenn einige von ihnen anfangen, darüber nachzudenken und damit auch andere zum Nachdenken anregen, wehe, wenn sie aus den Bahnen heraustreten, die ihnen der Staat der Monopole vorschreibt - dann wird sogar ein Bundeskanzler, der sich sonst sehr seriös gibt, ungemütlich und weiß sich nicht anders zu helfen, als sie mit einer Schimpfkampagne zur Räson zu rufen. Und das ist ein Zeichen der Ohnmacht, ein Zeichen dafür, auf welch schwachen Füßen das Regime der Militäristen dann steht, wenn sich allzuweit ein vernünftiges Denken durchsetzt. G. L.

Goldenes Doktordiplom für Professor Weiler

Nationalpreisträger Prof. Dr. phil. Friedrich Weiler, Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften (Indologie), hervorragender Wissenschaftler des Volkes, empfing am 9. Juli das goldene Doktordiplom der Philosophischen Fakultät. Am 22. Mai 1915 wurde Friedrich Weiler das Doktordiplom der Philosophischen Fakultät ausgestellt. Sein wissenschaftliches Lebenswerk widmete er vor allem der philosophischen Forschung auf dem Gebiet der Indologie und des Buddhismus. Durch seine tiefgründigen und exakten Arbeiten hat er in der gelehrten Welt ein hervorragendes Ansehen erlangt. In bewegten Worten dankte der angehende Gelehrte für die seltene Ehrung und für die reiche Förderung, die ich von dem Staat erhalte, in dem ich lebe und arbeite. Erst hier sei die Indologie würdevoll an die Seite der anderen Wissenschaften gestellt worden. Er selbst beehrte es nunmehr als seine schönste Aufgabe, der jungen Wissenschaftlergeneration mit Rat und Erfahrung zur Seite zu stehen.



Doctor med. vet. h. c. für Prof. Wildführ

Am Sonnabend empfing der Dekan der Medizinischen Fakultät der Karl-Marx-Universität, Nationalpreisträger Professor Dr. med. habil. Georg Wildführ, Träger des Rudolf-Virchow-Preises, Verdienster Arzt des Volkes, die Ehrendoktorwürde der Veterinärmedizinischen Fakultät unserer Universität. Die Auszeichnung, die Prof. Dr. med. vet. Werner Leistner, Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, in Anwesenheit zahlreicher Herren beider Fakultätsräte vornahm, erfolgte in Würdigung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Seuchenhygiene und des Gesundheitsschutzes, die auch für die Veterinärmedizin große Bedeutung haben, und in Anerkennung der guten Zusammenarbeit zwischen Human- und Veterinärmedizin.

Gäste aus der Mongolischen VR

Zu Ehren einer Delegation der Mongolisch-Deutschen Freundschaftsgesellschaft, die unter der Leitung des Stellvertreters des Ministers für Finanzen der MVR Genossen Basan-Shaw in den letzten Tagen die Karl-Marx-Universität besuchte, gab Magnifizek Prof. Dr. Müller am vergangenen Sonnabend ein Essen. In einem Gespräch mit Prorektor Prof. Kossok informierten sich die Gäste am Montag über die Struktur der Universität sowie die Leistungen ihrer Wissenschaftler in Forschung und Lehre. In diesem Gespräch dankte Genosse Basan-Shaw für die Hilfe der DDR bei der Ausbildung mongolischer Studenten und Aspiranten, von denen bereits eine Reihe wieder in ihrer Heimat tätig sind, und sprach die Hoffnung aus, daß in den nächsten Jahren



eine noch größere Zahl junger Mongolen ihre Ausbildung in unserer Republik erhalten kann. Mit dem Aufenthalt in der DDR, der anlässlich des 25. Jahrestages der MVR er-

folgte, erweiterten die mongolischen Gäste den Vorjahresbesuch einer DDR-Delegation in Ulan Bator, die unter Leitung des Rektors der Karl-Marx-Universität stand.